

A Feigwargtraut. Chelidonium minus.

F, Einblatt. Unifolium.



**C** Französiſch Couillon des prestes. [Couillon de prestre petite Esclate.] Spanisch Scrofularia minor. Böhmisch Eeldomy menſſy. Engliſch Pile worte or Fngwort. [Niederländiſch/Eleyne Bouwe/Spene cruydt.]

**Von der Natur/Krafft/vnd Wirkung** deſ Feigwargentraut.

**E**s ſchreibet Galenus,daß diß Kräutlein warm vnd trucken ſey biß in vierden Grad: Sey gar ſcharpff vnd zanger/daß es auch bränne vnd auffäße: Aber die weil vnſer Chelidonium minus bey wettem nit ſo hitzig iſt/ya viel mehr kalt vnd ſencht geſpürer wird/kan es auch nicht zu den kalten Gebreſſen gebraucht werden/darzu es von Galeno, Dioſcoride vnd andern mehr

**D**iß beſchrieben worden.

[Die Blumen vber Nacht in Wein gelegt / vnd frühe warm im Beth getruncken / vnd geſchwigt/ ſoll wider die Selbſucht dienen.]

**Gelbſucht.** Die Wurzel von dem Kraut friſch angehenckt/ſoll ein ſonderlich gut Arzney ſeyn vber den vberflüſſigen Gang der gulden Ader.

**Einſerlicher Gebrauch.**

**E**s ſchreiben die Simpliſten, vnd gibt es auch die Erfahrung/daß diß Kraut ein ſonderlich Experiment ſey zu den Feigwargen /dieſelbige zu vertreiben/ alſo daß man die friſche Blätter vnd Wurzeln zerſtoß vnd vberlegt/oder aber das Pulver, darüber ſträuwet.

**E**s wird auch geſchribt wider den Scorbutum oder Schorbock/das Kraut in Salat geſſen.

**E** Dioſcorides ſchreibet / daß die Brülhe / darinnen Feigwargentraut gekochet/mit Honig vermengt / vnd wie ein Birkelwaſſer gebraucht / das Hirn vnd das Haupt reinigt / zertheilt auch den groben Schleim in der Bruſt/ welches doch nit von vnſerm Chelidonio ſoll verſtanden werden.

**Das XXXVI. Capitel.**

**Von Einblatt.**

**E**inblatt hat ſubtile zaſehre Wurzeln mit welche es hin vnd wider treucht/ auß der Wurzel wächst ein einiger Stengel/ſo dünn/ bingechtig/nicht vber Spannen hoch/ daran es für ſeiner Blüet ein Blatt bekompt / welches rundert iſt / vnd

**H** doch ein wenig geſpizet ] wenn es aber blühet / ſo gewinnet es noch eines: [durch welche das rund Stengelgehert oben am Stengel vberkompt es weiße geſtrinte [woltrichende] Blümlein/ darauß endtlich rotte Beerlein werden.]

Es wächst an ſchattichten Orten: Blüet im Mayo.

**Vonden Namen.**

**E**inblatt wird Lateiniſch Unifolium. [Lilium conuallium minus, C. B. Unifolium, Brunf. Dod. ut: Lugd. Cam. Eysl. Monophyllon, Ad. Lob. Thal. Ger. Coryledon. ſyl. & Unifolium, Trag. Gramen Parnalli, Matth. Lugd. Caſt. Majus, Ger. Henophyllum & Monophyllum, Gef. hort. Cyclaminum unico folio, Dalech. in Dioſc. Bifolium primum, Lonic. Niederländiſch Einblatt: Engliſch Dne blade.] genennet: Dodonaus wil es ſey ein Geſlecht der Mayblümlein.

**Von der Natur/ vnd Gebrauch deſ Einblatts.**

**E**s meldet Dodonaus, daß die gepülverte Wurzel eines Quintleins ſchwer in Eßig vnd Wein / oder Waſſer vermiſchet / zu den Peſtilentiſchen Beuten werde eingegeben.

So hält diß Tragus für ein Wundkraut innerlich vnd äußerlich zu alle friſchen Wunden zu gebrauchen.

Etliche wollen daß es die Verſtopfung deſ weiſſen Geäders öffne/ darumb es auch im Podagra vnd der gleichen Kranckheiten gebraucht werde.]

**Das XXXVII. Cap.**

**Von Mayblümlein.**

**M**ayblümlein ſeyn zweyerley/weiß vnd rot:(1) Das erſte mit den weißen blümlein / hat ein dünne zaſichte/weiße vnd quackichte Wurzel mit welcher es ſich weit außbreitet: auß der Wurzel wächst ein zarter (glatter / dreyeckiger) Stengel/welcher zwiſchen den zweyen grünen/langen vnd ſammen gedrungenen Blättern herfür bricht/an welchem erſtlich fünf oder ſechs weiſſer runder Knöpflein geſehen werden/gleich wie Erbſen/welche ſich gegen dem May außſehen / anzusehen wie ein rundes Cymbalglocklein/vndenherumb ein wenig ſchattichtig/in welchem

**L.** **W.** **W.**



chen ein purpurfarbes oder gelbes Flecklein gesehen wird: Eines sehr lieblichen vnd freundlichen Geruchs vnd bitteren Geschmacks / wann die Blümlein verfallen/so findet man gegen dem Herbst an den Stielen rothe Körner/wie die rothen Corallen oder Spargelkörner.

Das ander Geschlecht ist diesem in allen Stücken gleich / aufgenommen das es rothe Blümlein überkommet.

Sie wachsen gern an feuchten Orten in den wäldern: Blühen im Mayo.

Von den Namen.

**D** Mayblümlein [oder Zaucken] heist Lateinisch Lilium convallium. Fuchsius nennet es Ephemerum non lethale. [I. Lilium convallium album, C.B. Lilium convallium, Trag. Matth. Ges. hort. Dod. Cael. Cast. Lugd. Cam. Ger. Clus. hist. Lilium convallii, vel syl. Brunf. Lilium Theophr. Dod. gal. Lilium convallium vel vernum Theophrast. Ad. Lob. Ephemerum non lethale, Fuch. Callyonimus vel Chamæcitinus. Ges. hor. Cacia. Lonic. II. Lilium convallium, Arabente, C. B. floribus suave rubantib. Lob. ico. fl. subrubro, Cam. fl. incarnato, Eysl.] Welsch / *Mugethi*, Böhmisch / *Lilium convallium* / Frantzösisch / *Grandmugnet*. Englisch / *Convall Lilies*. Diderländisch / *Mayblümlein*.

**E** Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Mayblümlein.

Die Mayblümlein seyn warmer vnd trockener Natur: Galenus wil sie seyn vermischter Natur: Dann die Wurzel zühe etwas zusammen / so seyn die Blümlein am Geschmack bitter. Es ist aber weder Kraut/noch Wurzel im gebrauch/allein die Blumen/ vnd sonderlich das gebrandte Wasser darvon.]

Innerlicher Gebrauch des Mayblümleinwassers.

**W** Er sich vor dem Schlag besorget / der neme Lavandelwasser vj. vng./ Mayblumenwasser jedes zwey vng./ zerlassen Sibergelöl drey loth/ thu es in ein Glas vnd stelle es acht Tag an die Sonnen/wenn sich dan jmands nicht recht befindet/der soll ein Löffel voll

einnehmen: Ist aber jmands mit dem Schlag berührt / so soll man ihm ein Löffel voll einschütten / vnd auch die Schläff darmit streichen.

Wenn ein Kind das Bergicht hat/ soll man nemen Mayblümleinwasser vnd Rautenwasser jedes gleich viel / vnd dem Kind ein Löffel voll oder mehr nach Gelegenheit/einschütten.

Wenn ein Mensch ohnmächtig wird/soll man ihm Dymmach bald des Wassers zu trincken geben.

Welche Personen auch sehr zur Ohnmacht geneigt seyn die sollen nemen Vortagenwasser vñ Melissenzucker / jedes gleich viel / vnd solche mit Mayblümleinwasser anmachen wie ein Lattwerglein vnd darvon essen.

Es wird auch diß Wasser gebraucht / das kalte blöde Haupt vnd das Hirne darmit zu stärken vnd zu Kalt Haupt erquickten.

Ist derothalben gut genügt wider den Schlag / Tropfen vnd verlohrene Gedächtnis.

Wie man aber das Wasser haben kan/lehret Matthiolus, nemlich wenn die Blümlein noch frisch seyn vnd ihren guten Geruch haben / soll man Malvasier oder sonsten guten Wein in ein Glas schütten / darnach die Blumen darzu thun / vnd als dann das verwaret an die Sonnen stellen.

Auff folgende weis bereitet ist ein kostbarlich Krafftwasser: Nimm die frischen blümlein wann sie vollkommenlich blühen/roffe von ihren Stielen/ thu sie in ein Glas/genß guten Malvasier oder sonst starken ungeschweden Wein darüber/ daß sich die Blümlein darinn wol erbeizgen mögen / vermach es fleißig/ stelle es etliche Tage an die Sonnen/ daß es wol durch einander säre: dan zühe es ab/ hernach setze es wider in ein geheb Glas/ stelle es wider an die Sonn/ vnd laß wol durch einander steigen / so wird diß Wasser subtil vnd viel stärker. So mans aber stärker haben wil soles wider vber die frische Blumen gossen werden vñ ander kräftig Gewürz darzu thun/ als Zittet/ Mäglin/ Paradiesholz/ gelb Sandel vnd dergleichen / so nicht allein das Hirn / Vermußt vnd Gedächtnis kräftiget / sondern auch das Hers stärket vnd erquicket / vnd in den Ohnmachten dienstlich: züheus wider darmit ab /

Drxxx ij lassens

II. Rote Mayblümlein.

64tag.

Hirn/ Vermußt/ Gedächtnis/ vñ dergleichen/ vñ Ohnmacht.

**A** lassens abermal wol durch einander steigen: zu lest geben sie ihm noch ein besseren Geruch / mit Biscum/ Ambra/Perlen vnd Edelgesteinen.

Andere besprengen die Blümlein erst mit Wein vnd destillieren darnach ein Wasser darauß: Etliche lassē sie ein Tag oder zween/oder auch länger in Wein erbeigen / vnd brennen darnach ein Wasser darvon. [Ja auff die 4. Wochen / sephen darnach den Wein ab/destillieren ihn fünf mal/ vnd so man diesen Wein mit sechs Pfefferkörnlein vnd ein wenig Lavandelwasser nützt / soll man sich desselben Monats für dem Schlag nicht besorgen. Alle Morgen ein Löffel voll darvon getruncken vertreibt die Därfucht.]

Schlag. Därfucht.

Welche diß Wasser wöhlen träftiger haben die schütten gute Wein oder Malwasser] vber die Blümlein/ehun darzu [so viel] Lavandel/Rosmarem/[auch ein wenig] Zimmetrinden/Näglein vnd Muscatenblüt/[vermachen das Glas wol zu] lassen es etliche Tag stehen [an der Sonnen/doch rüren es bisweilen/darnach gießen es samptlich in ein gläsern Kolben / stellens in ein Kessel voll heißen Wassers] vnd brennen darnach das wasser darvon/letzt mal nacheinander/welches sehr starck vñ träftig ist zu allen oberzehlten Gebrechen des Hergens / des Hirns/vnd anderer Glieder mehr. Bringet die verlohrene Sprach wider / vñ widerstehet dem Giffte gewaltiglich/treibet es auch auß dem Leib.

Verlohrene Sprach. Giffte.

[Das gemein aufgebrannt Wasser ohne zusatz] stärcket das Hirn vnd Herg/ so die Gicht haben/ sollen sich des Wassers ohn vnderlaß gebrauchen/ auch wider den Schlag vnd Schwindel / weil es ein sonderliche Krafft hat für alle Verlesung des Hirns.

Hirn vñ Herg stärcken. Gicht. Schlag. Schwindel.

**C** Wider alle vergiftige Fieber / fürnemlich für giftige Schädigung der wilhenden Hunden getruncken vnd genezte Tüchlein vbergelegt.

Giftige Fieber. Wilhenden Hundeßiß. Harn vñ Weiberzeit treiben.

Es treibt auch den Harn vnd den Weibern ihre Reinigung: auch in Kindes arbeiten auß ein Löffel voll oder zween eingeben ist es dienlich. Soll es auch den Weibern die Milch wider bringen vnd mehren.

Milch mehren.

Etlich bereyten den Wein mit diesem Meyenblümlein/ zur zeit des Herbstes / vermischen die dützen Blumen vnder die Weintrauben auß der Erotten.

Eusserlicher Gebrauch.

**B** Emeltes Wasser eusserlich an das Haupt oder Schläff gestrichen/ benimpt die Schmerzen derselbigen / so von Kälte verursacht werden: Stärcket auch vnd träftiger das Hirn.

Hauptschmerzen von Kälte.

Ein Tüchlein in dem Wasser genezt vnd vber das Herg gelegt/ benimpt die Ohnmacht desselbigen: Im Mund gehalten/bringet es die verlohrene Sprach wider/ [oder auß die Zungen gestrichen. Es erlaütet auch die dunkelen finstern Augen/ darein gethan.

Ohnmacht. Verlohrene Sprach.

Das Angesicht mit dem gemeinen Wasser wol gewaschen / vnd von sich selbst lassen trucken werden/ macht ein lauter Angesicht / vnd vertreibt desselbigen röte.

Dunkle Augen.

Die erlambte Glieder damit fleißig gewaschen werden beträftiget / vnd nimpt das jüttern der Händten.

Röte des Angesichts.

Etlich haltens für ein secret zu den Entzündungen/ Beschwulst/ Verschrung der heimlichen Orten/ reine genezte Tüchlein vbergelegt.]

Erlambte Glieder. Jüttern der Händten. Entzündung Beschwulst.

Von Meyblümleinsafft.

**D**ie Augenärger wissen den Safft auß den Blümlein zu bringen / vnd halten denselbigen wol auß zum Gebrauch.

Verschrung heimlicher Orten.

Dieser Safft soll trefflich gut seyn / zu den dunkelen Augen dieselbige hell vnd klar zu machen.

Dunkle Augen.

Von Meyblümlein Zucker.

**A**uß den lieblichen Blümlein wird auch ein Conserva gemacht/ wie auß den Beyelth oder Vorigen Blumen.

Dieser Zucker ist auch zu allen oberneldten Gebre-

sten gut/stärcket das Herg/wendet die Ohnmacht/vnd widerstehet dem Giffte: Bekömpft auch wol dem blöden schwachen Haupte/ist gut den Kindern / so die fallende Sucht haben/vnd denen/so sich des Schlags besörchten.

Drey floret. Ohnmacht. Giffte. Fallende Sucht der Kinder. Schlag.

[Andere machen zu gleichen Sachen ein Zucker auß den rohten Beerlein.

Von dem Meyenblümleinöl.

**A**uß den Blumen wird ein Del also bereyter: Nimme der Blumen/vnd fülle ein sauber Geschir: darmit vermachs gehet / vergrabs in ein Omeyssen Hauffen ein Monat lang / so findest einen dicken Safft / darinn / einem Del gleich. Dieser eusserlichen aufgestrichen/ mildert die Schmerzen Podagras vnd anderer Glieder: dienet auch aufgestrichen für die Darmgicht der jungen Kinder. Es soll auch die anfallende Naltery zum öfftern gebraucht / hindern/ daß sie nicht weiters vmb sich frist.]

Podagra. Gicht. Darmgicht der Kinder. Anfallende Naltery.

Das XXXVIII. Cap.

Von Weiswurz.

I. Weiswurz Männlein.

Polygonatum I. latifolium.



**D**er Weiswurz werden etliche Geschlecht erzehlet: I. Das erste ist die gemeine Weiswurz / welches Wurzelweiß ist/ weich / lang vnd knorrecht/ zimlich dick/ stüret weit vmb sich / auß welcher ein runder glatter Stengel wächst / fast einer Elen hoch / oder auch höher. Die Blätter seyn schön grün / mit Stremen durchzogen/ zu beyden Seiten des Stengels gesetzet: Zwischen den Blättern kommen schöne weisse Blumen herfür / mit grün vermenget/ deren zwe oder drey beyammen hangen: Nach den Blümlein folgen runde Körner/ welche erlich grün seyn/ darnach schwarz werden.

I. Weiswurz Männlein.

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich/ hat etne gestreiften starcken vñ stracken Stengel/ eines Schußs hoch: die blätter seyn den ersten gleich/ doch kleiner vnd starcker/eines vnfreundlichen geschmacks. Seine blätter kommen auch mit dem erste Geschlecht vber ein/allein daß sie gediffer seyn/vnd eines zimlichen gute Geruchs: In den Beerlein findet man einen harten Saamen. Die

II. Weiswurz Männlein.

A II. Weiswurz Männlein.  
Polygonatum II. latifolium.



F III. Weiswurz Männlein.  
Polygonatum III. latifolium.



iii.  
Weiswurz  
Männlein.

Die Wurzel ist erstlich weiß/ wann sie außgegraben wird/ darnach wird sie gelb/ vnd auch purpurbraun.  
III. Das dritte Geschlecht hat ein runden getrünten Stengel/ mit zwey oder drey Nebenästlein/ mit seinen Blättern vmbgeben vnd vmbsetzt/ gleich wie der Stengel am Durchwachs: Die Blätter seyn etwas weicher dann an der gemeinen weiswurz/ auß der einen Seiten gräv/ vnd eines scharfften Geschmacks/ neben den Blättern kommen zarte vnd krumme Stie-

IV. Weiswurz Männlein.  
Polygonatum IV. latifolium.



lein herfür/ an welchen hohle Blümlein stehen/ vnd tiefer zerkerfft seyn/ innwendig mit scharfften Flecken besprenat: Die Frucht wird erstlich grün/ dar nach roth: Die Wurzel ist gering vnd knodichig/ mit sehr viel dicken wurzeln behenckt/ von der gemeinen etwas vngleich. Ich halt es für Laurum Alexandrinam Matthioli.

IV. Das vierdie Geschlecht kompt mit den vortaget fast überein: Seine Blätter sind etwas kleiner/ übers-

V. Weiswurz Weiblein.  
Polygonatum V. angustifolium L.



Xxxxx iij kompt

A VI. Weiswurz Weiblein. Polygonatum VI. angustifolium II.



F ramosum, C.B. angustifolium, Ger. 4. angustifol. ramosum, Clus. pan. 6. five angustifol. 2. Eid. hist. tenuifolium minus Thal. Weiswurz vnd Spannisch Frassinella. [Gimochetto. [Französisch Censiliere. [Seau de Salomon.] Böhmisch Keforik [oder Licido.] Niderländisch Salomons seghel. Englisch White roote/ or cely scala [Salomons Scala.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschaften der Weiswurz.

Weiswurz zeucht ein wenig zusammen / ist etwas bitter vnd ein wenig scharff: Hat derowegen ein vermischte Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Es wird dieses Kraut gar wenig zur Arney gebraucht: Etliche sagē / daß die Wurzeln ein Krafft habe / darmit sie zu den Ehtlichen Wercken reize. [Daher wird sie in etlichen Apotheken mit Zucker vberzogen/daß sie lieblicher zu gebrauchen seye.

Zu Ehtlichen Wercken reizen.

Es soll auch diese Wurzel gessen / die weiße Flüsse der Mutter stillen.

Weiß Mutter stillen.

Wann man ein Quintlein des Pulvers von den Blättern einnimpt / sol es den Schleim auß dem Leib führen. [Oder die Blätter in Wein siedet. Derohalben etliche schreiben / daß die schwarzen Beerlein 12. oder 14. auß einmal gessen / den Schleim vnden vnd oben purgieren.

Schleim außführen.

So man die Zungen mit dem Saft der Wurzel reibet / fördert den Speichel / zeucht die Feuchtigkeit vom Haupt/wie dann auch / so man den Saft durch die Nasen in sich supffet.]

Speichel fördern.

Äusserlicher Gebrauch.

Dioscorides vnd Galenus schreiben / daß die Wurzel die Nasen vnd Flecken vnder dem Angesicht vertreibet vnd ein schön klare Haut mache.

Nasen im Angesicht.

[Die Wurzel zerstoßen / vnd auß die blaunen Wässer/darunder das Blut zusammen gelassen ist / gelegt / zertheilet dasselbige in wenig Tagen.

Wässer zertheilt.

Die frischen Blätter von Weiswurz im Mund zerkrawet / machen Niesen / vnd ziehen die Flüss vom Haupt/vnd stillen die kalten Flüss der Zän.

Flüss vom Haupt zieh. Kalte Flüss der Zän.

Die Wurzel in Längen gebeugt / vnd darmit gewogen / vertreibt die Milben auß dem Haar: heylt das Flüssig Haupt: trücker die Flüssige Grund der Kinder/vnd tödter die Läuse dartinen.

Milben auß dem Haar. heylt das Flüssige Grund.

Ein Sälblein auß frischer Weiswurz/mit Schmarvnd ein wenig Safran zubereitet / ist gut den harten Beulen der Franzosen / vnd dergleichen kalten Geschwürissen/dieselbige zu vertreiben.

Harte Beulen der Franzosen.

Von Weiswurzwasser.

Auß der frischen Wurzeln mit Kraut vñ Blumen wol vnd klein zerhackt / in gutem Wein erbeugt / wird das Wasser distilliert: Diß Wasser etliche Tag gerunden / auß drey oder vier Löffel voll / treibt das geronnen Blut auß dem Leib / reiniget den Magen / Milz / Nieren / Blasen: treibt den Frauen ihre Kranckheit/vnd zertheilt allerley innerliche Geschwür im Leib.

Beronnen Blut. Magen / Nieren / Blasen reinigen. Innerliche Geschwür.

Diß Wasser ist das allerbeste vnd berühmteste zu allerhand Flecken / Nymmen / es sey von der Sonnen oder ander vrsachen vnd andern Mäleren vnder den Augen / auch sonst am Leib / damit gewaschen / vnd Ruchlein dartin geneset vnd darauff gelegt: Andere schneiden die Wurzel mit Liebstöckelkraut / distillirens / vnd waschen sich damit.]

Frecken am Leib.

Das XXXIX. Cap.

Von Wintergrün.

Wintergrün hat ein weißes Wurzlein / welches hin vñ wider städert: Seine Stenglein seyn zart vñ rund / fast einer Spannen hoch / an welchen weiße liebliche Blümlein stehen / den Meyen

Winters grün.

kompt auch auß seiner Wurzel mehr Stengel / dann die andere Geschlecht.

V. Das fünffte Geschlecht / die Weiswurz Weiblein / ist dem ersten Geschlecht ganz vnd gar gleich / allein daß seine Blätter schmaler seyn.

V. Weiswurz Weiblein.

VI. Das sechste vnd letzte Geschlecht hat einen rechten Stengel / einer Eten hoch / mit vielen Nebenstien besetzt / welche gleich weit von einander stehen / vier oder fünff zusammen gesetzt: An welchen langliche / schmale vnd spizige Blätter stehen / je drey oder vier beyammen. Die Blümlein seyn gleich wie an dem Weiswurz Weiblein / doch ein wenig kleiner hangen an sehr kurzen Stielen / nach welchen die runde rothe Frucht erfolget / mit hartem Samen. Die Wurzel ist den andern gleich.

VI. Weiswurz Weiblein.

Sie wachsen am meisten in den Wäldern vñ auß den Büsheln. Blüen fast im Majo.

Von den Namen.

Weiswurz heist Lateinisch Polygonatum, vnd Sigillum Salomonis. [I. Polygonatum angustifolium vulgare, C. B. Polygonatum, Matth. Lac. Cast. vulgare, Cam. vulgatus, Eyst. latifolium, Fuch. Dod. ur. Cord. in Diosc. & hist. Gef. hort. Lob. primum, Ger. majus, Lon. Ad. Thal. latifolium vulgare. Clus. hist. Sigillum Salomonis, Brunf. Gef. hort. latifolium, Trag. Frassinella, Ang. Cæs. II. Polygonatum latifolium flore majore odoro, C. B. flore odoro, vel 1. Clus. pan. secundum latiore folio. Eid. hist. Polygonatum, Ger. III. & IV. Polygonatum latifolium ramosum, C. B. 3. Clus. pan. latifol. 4. ramosum, Eid. hist. ramosum & acutum, Ger. Polygonato affinis planta, Lob. ob. Laurus Alexandrina, Matth. Dod. Gal. Cam. Hippoglossum, Lugd. Rusco affinis tertia. Cæs. V. Polygonatum angustifolium non ramosum, C. B. angustifolium, Fuch. Dod. gal. Tur. Eyst. Lugd. Clus. pan. vel 5. hist. tenuifol. Cord. hist. Cam. tenuifolium majus, Thal. erectum, Gef. hort. minus, Lon. Ger. foliis Rubiæ, Ad. Lob. alterum, Dod. Polygonato similis in alpebus, Cæs. Sigillum Salomonis angustifol. Trag. VI. Polygonatum angustifolium

A Wintergrün. Pyrola.



F Was darüber/frisch Brunnenwasser/ ein halbe Maß laß in einem Kessel mit siedendem Wasser wol sieden/ bis der dritte Theil sich verzehret / laß wol vermacht über Nacht stehen : Von solchem Trancß gib dem Verwunden ein guten Löffel voll Abends vnd Morgens warm/ vnd vermische es auch vnder seinem täglichen Trancß allezeit etliche Tropffen. Oder nimb des Heydnischen Wundkraut anderthalb Handvoll/ Guldengüßel/ Wintergrün/ Synnauw/ spizen Wegrich/ Mäushörlein/ Schwalbenwurz/ jedes ein Handvoll/ Beyfuß/ Kautenblätter / jedes zwo Handvoll / diese Stück vermische/ vnd siede wie vorgemeldet.

Es sollen aber zu solchen Wundträncken auch andere gute Kräuter gethan werden/ so demselbigen gstedere <sup>Hauptwunden</sup> so verwundet ist/dienstlich seynd : Als zu den Hauptwunden/Salbeyen/Lavandel/Betonien : zur Brust/ Eniß/Fenchel/Meerträubel/ Feygen/ von wegen der Ohnmachten/ Kergenviolentium. Damit auch zu genießen lieblicher seye / kan Winterszeit mit Honig/ Sommerzeit mit Zucker oder mit bequemen Syrup gemacher werden. Wann sie aber zum köstlichsten zu gebrauchen wird ein verständiger Wundarzt wol wissen anzumelden.

Etliche brennen das Wasser darvon/ vnd brauchen es zu den innerlichen Wunden vnd Verletzung/ welches etwas anmühtiger zugebrauchen ist. <sup>Innerliche Wunden vñ Verletzung.</sup>

Dieses Kraut in Wasser mit ein wenig Walwurz <sup>Schwärze Dieren.</sup> gefotten/ ist sehr dienstlich den schwährigen Dieren. <sup>H ren.]</sup>

Eusserlicher Gebrauch.

Es hat diß Kräutlein ein grosses Lob überkommen zu den frischen Wunden/ wird auch bey den Bierern in grossen vnd hohem werth gehalten. <sup>frische Wunden.</sup>

Es ist auch gut gebraucht/ zu allen stessenden <sup>stessende Schäden.</sup> den/ dann es trucknet sehr auß / wird derowegen auch zu den Histen gebraucht. <sup>Histen.</sup>

Auf diesem Kräutlein werden mancherley Art Salben vnd Pflaster gemacht/ wie es einem jeden selbst wol gefält/ vnd wie man es brauchet/ so heylet es die wunden / wann man nur das Kraut zerstoßet/ vnd frisch überleget/ oder das Pulver darinn sträuwet. <sup>Wunden.</sup>

[Diß Kraut vnd Wurzel gestossen/ vnd den Saft von Santicel/ vnd Synnauw/ sampt Baumöl / vndereinander vermischet/ vnd zusammen gefotten/ zu einer Salb/ kan man in drey Theil theilen/ vnd jeglicher ein eigen Farb geben.

Zum ersten nimb Bolus vnd Drachenblut/ stoß zu pulver/ vnd vermisch vnder die Salbe/ so wird sie roth : Diese kan vmb die hirtige Gebresten gestreichen werden/ so bewahret sie die Wunden vor Hitz/ vnd laßet nichts darzu schlagen. <sup>Hitz der Wunden.</sup>

Zur anderen Salb nimme Bleiweiß vnd Krebsaugen gepulvert/ vermische es / so wird die Salb weiß/ damit magstu alle flüssige Schäden sämftiglich trucknen/reinigen vnd hehlen. <sup>flüssige Schäden.</sup>

Zur dritten nimb Spangrün vnd Osterlucyzer/ stossen/ vermischs/ so wird sie grün : Mit dieser Salb magstu saul Fleisch vom Grund außhegen. <sup>saul Fleisch.</sup>

Diß Kraut heylet die Brüche vnd frische Wunden/ wehret dem Brand/ vnd stillt das Bluten. <sup>Bruch. Brand. Blut stillen.</sup>

Von dem Wintergrünwasser.

Auf dem Wintergrün / wann es in seiner besten Blüthe klein zerhackt/ vnd in gutem wein erdäigt/ wird ein Wasser distilliret/ so in alten Wunden / anstatt eines Wundkrauts täglich kan getruncken werden/ auch die wunden damit gewaschen/ fördert sie zur Heylung/ reiniget alle böse saule Schäden.] <sup>alte Wunden.</sup>

Krrrr iiii Das

Weynenblumlein bey nahe gleich [welche wolreuchend/ mit fünf Sternweissen Blütlein besetzt / vnd in der mitten Kästlein wie die Rosen haben/ überkompt farte vnd steiffe Blätter bey nahe wie das Byrbäumenlaub/ doch kleiner/ welche über den Winter frisch vnd grün bleiben/ daher es den Namen hat: Vnd bringet jedes Ständlein fünf oder sechs/ selten mehr Blätter.]

Von den Namen.

Wintergrün wird auch genennet Holzmangold/ Waldmangold/ vnd Wandköhl. Lateinisch Pyrola, Beta sylvestris. [Pyrola rotundifolia major, C.B. Pyrola, Brunf. Match. Ang. Dod. Gel. hort. Ad. Lob. Cast. Lugd. Ger. Eyst. vulgator, Clus. hist. major sine Beta syl. Thal. Limonium, Fuch. Tur. sylvestre, Trag. Limonium & Pyrola, Lon. Beta syl. Cord. in Dioscor. Pyrola alia in campestribus, Cael.] Böhmisch Hrusnicka. [Niederländisch Wintergroen. Englisch Wintergreen. Französisch Pyrole. Welsh Pyrole.]

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Wintergrüne.

Fuchsius schreibet/ diß Kräutlein seye trucken im dritten Grad: Ist zusamenziehender Natur.

Innerlicher Gebrauch.

E Wird diß Kräutlein mehr eusserlich zu den Wunden gebraucht/ dan zu den innerlichen Gebrechen. <sup>Wunden.</sup> Dioscorides schreibet/ daß der Saame mit Wein getruncken/ die rothe Ruhr vnd Bauchflüsse stopffe: Auf gleiche weis gebraucht/ stillt er den roten Fluß der Weiber/ wie solches auch Galenus bezeuget. <sup>rote Ruhr. rote Weiberfluß.</sup>

Die Balbierer vnd Wundärzte sieden gemeinlich ihre Wundtränck mit diesem Kräutlein/ darzu sie andere Wundkräuter mehr nehmen/ als Wegrich/ Santicel/ Egelkraut/ Mäushörle/ Draunellen/ Synnauw/ Singrün/ Odermenig/ Tormentill/ Benedictenwurz/ vnd dergleichen mehr / vnd siedens in weissem Wein. Nimb Heydnischwundkraut/ Santicel/ Synnauw/ Wintergrün/ jedes ein Handvoll: Diese Stück hacke alle fast klein/ vnd thu sie in ein zwo in 3ßige Kanden / geuß guten süssen Wein anderthalb

A Das XL. Capitel. Von Durchwachs.

F II. Durchwachs mit Steckrübenblättern. Perfoliata Napifolia.

L Durchwachs. Perfoliata.



**L** Durchwachs. **D** Es Durchwachs seynd zwey Geschlecht/L. Das erste wächst wie ein kleines drauschlich-tes Bäumlein/ hat einen runden/ dünnen/ braunen Stengel/ mit vielen Nebenweizlein/ welche allesamt durch die rippechte vnd auffghebe Blätter gehen/ als weren sie dardurch gezogen: Die Blätter seyn etwas rund doch spitzig/ den Ephenblättern fast gleich: Oben an den Stengeln wachsen Schweizer grüne gekrönte Blumen/ wie an dem Synnaw: der Saame ist etwas grau: [Die Wurzel schlecht/ weiß vnd zafecht.]

**Durchwachs mit Steckrübenblättern.** **II.** Das ander Geschlecht nennet der Auther Perfoliatam napifoliam, diweil sich seine Blätter den Steckrüben vergleichen: [Dann sie seynd feist/ vnd spreiten sich auff der Erden zu rings umbher/ vergleichen sich den Zungen/ sind aschenfarb grün:] welche fast wie am ersten Geschlecht/ an den Stengeln stehen/ wenn die kleine gestirnte Blümlein verfallen/ so folgen lange Schötlein hernach/ wie an dem Nübenkraut/ in welchen der Saame verschlossen ist.

**E** ten Orten: (Die Stein- vnd Bruchschneider pflanzens in Gärten: blühet im Junio.

Von den Namen.

**D**urchwachs hat seinen Namen/ diweil seine Stengel durch die Blätter wachsen. Wird auch genennet Stopsloch/ vnd Bruchwurz/ diweil es zu dem Bruch des Nabels gebraucht wird: wie auch zu den Brüchen der Gemächte. Lateinisch Perfoliata. [I. Perfoliata vulgarissima, sive arvensis, C. B. Perfoliata, Brunf. Matth. Fuch. Eric. Cord. Dod. ur: Ang. Gef. hort. Lon. Cord. hist. Lugd. Eyf. vera, Thal. vulgaris, Ger. major, Trag. Perfoliatum vulgatius flore luteo folio umbilicato, Ad. Lob. Cacia, Lac. Sese-li Ethiopicum Diosc. Cael. II. Brassica campestris perfoliata fl. albo, C. B. Brassica altera, Trag. agre-

stris. Cord. hist. Lugd. Siliquosa sive major Tragi, Cam. campestris 1. Clus. hisp. & hist. Cast. Lugd. Cam. syl. perfoliata, Dod. Perfoliata minor, Gef. hort. Perfoliata Napifolia Anglorum siliquosa, Lob. ico. siliquosa, Ad. Lob. ob. Ger. [Widerländisch Deur was. Englisch Thoroware. Welsh Perfoliata. Böhmisch Dyrkova bylina.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Durchwachs.

**D**urchwachs ist am Geschmack bitter/ vnd zeuchet zusammen: Ist derowegen etwas warmer Natur/ doch mehr trucken.

Von dem Gebrauch des Durchwachs.

**L**eonhardus Fuchsius schreibt/ daß diß Kraut den Wundärzten zusuche/ dann es wird am meisten vnd fürnehmlich gebraucht zu den Brüchen. [Ist über die maß heylsam/ allen frischen Wunden/ gestochen oder gehawen/ schnell vnd sauber von innen herauß zu heylen: Mit Wein ein Wundtranck davon gefotten/ vnd auch die Wunden mit gewaschen/ desgleichen des Pulvers eingenommen/ vnd auch in die Wunden gesäet.]

Zu den innerlichen Wunden vnd Brüchen sol man den Saamen in Wein siedem/ oder das Pulver darinnen vermischen/ vnd eintrucken.

**K** [Den Kindern soll man den Saamen in Milch speiß zu essen geben: Gleichermassen auch das gebrante Wasser.]

Matthiolus schreibt/ wann einem Kind der Nabel zu fer herauß gehe/ so soll man ihm das Kraut vnd den Saamen darauff binden/ so gehet er wider zu ruck.

[Die Blätter grün zerstoßen/ vnd mit Wachswitlen/ Propolis genant/ ein Pflaster darauff gemacht/ vnd übergelegt/ heylet die Brüche der Kinder/ so der selbige nicht über das Jahr gewehret: Vertreibet die Aufblähung aller Stieder/ vertreibet vnd zertheilet die Kröpf: Zerstoßen vnd Pflasterweiß übergelegt/ vertreibet die Ober-

Brüch. frische Wunden.

Innerliche Wunden Bräch.

Kröpfen des Nabels der Kinder.

Bräch der Kinder. Aufblähung der Stieder. Kröpf. Oberlein.

Von

**A** Von dem Durchwachswasser. **F**  
 Wann das Kraut in vollkommener Blühet/soll es  
 gesamlet werden/vnd klein zerhackt/ mit gutem  
 Wein besprenget/etlich Tag gebüht/ vnd hernach di-  
 stillirt: Ist diß Wasser Zugen vnd Alten anmüht-  
 ger zu allen innerlichen Verschlung/Stich vnd wun-  
 den/ vnd alle Bruch zu heilen/geruncken/ vnd den  
 Schaden damit wol gewaschen/auch das rein Pulver  
 darinn gesäet/oder genegte Lüchten übergelegt.]

Innerliche  
 Verschlung.  
 Stich.  
 Wunden.  
 Bruch.

Das XXI. Capitel.

Von Osterlucy.

\* II. Lange Osterlucy. \*  
 Aristolochia longa vera.



\* I. Runde Osterlucy. \*  
 Aristolochia rotunda.



III. Osterlucy.  
 Aristolochia clematitis.



**D** Dodonæus meldet auß dem Dioscoride, daß  
 Drey Geschlechter der Osterlucy erfunden wer-  
 den: Eine so man runde Osterlucy heist: Die ander  
 so man lange Osterlucy nennet: Vnd dann die drit-  
 te/so Aristolochia clematicis genennet wird.

**I.** Die erste vnd runde Osterlucy hat ein runde  
 Wurzel/ mit viel angeheften Zäseln/ anwendig  
 Erdenfarb/ imwendig goldgelb vnd bitter: Hat viel  
 Stengel/ so Ellen hoch/ zäh vnd biegt/ mit 50/ 60  
 gester/ so auß der Erden zum theil sadern: Die blät-  
 ter sind wie Ephen/ doch viel runder. Die Blumen  
 wachsen an dem stengel hin vnd wider/ seynd schwarz-  
 braun vnd lang/ wie spinne Hüllein: Der blühet folgt  
 die Frucht/ fast wie ein Eyren formet/ darinn viel  
 breiter Saamen/ schier wie ein Hens gesalt/ so sich er-  
 zelget/ wann die Eyren zeitig/ die dann in fünf Stük  
 zerpringt.

**II.** Die andere vnd lange Osterlucy hat ein Wur-  
 gel/ so Swannen lang/ oft länger/ vnd an etlichen  
 orten stücker dick/ die stengel seyn den vortgen gleich  
 so strack außgericht stehen: Die blätter sind grüner  
 vnd nicht so rund als an der ersten/ hat blumen wie die  
 runde/ sind aber bleichgelb/ denen ein Frucht wie ein  
 Eyren formet/et/erfolget.]

**III.** Die dritte/ welche der Anchor alleit alhier ge-  
 dencket/ vnd wird von Dodonæo beschreiben/ daß sie  
 lange vnd sehr dünne wickelte Astlein habe/ damit sie  
 sich vmb die Nachsten Pfeiler oder Bäume umbwin-  
 de vnd anhanget/ gleich wie die Volubilis oder Smi-  
 lax: Ihre blätter seyn den Ephenblättern gleich/  
 rund vnd etwas spitz/ auch breit vnd glatt/ an den  
 Stengeln überkompt sie ihre hohle/ langlichte vnd gelbe  
 oder schwarzbraun. blumen/ wie spinne Hüllein/ ei-  
 nes starken Geruchs/ wann dieselbige verbühen/ so  
 werden sie einer Eyren gleich/ in welcher der Saame  
 lietz/ wann derselbige zeitig worden/ so springt die hoh-  
 le in fünf Stük auß/ vnd kompt der Saame herfür/  
 welcher dreyeckel vnd schwarzlicht ist: Ihre Wurzel  
 seyn auch gar schlecht/ dünn vnd lang/ mit wachen es  
 bis